

# (An-)Zeichen für Tierwohl

## Aktuelle Standards und Siegel

Immer mehr Menschen interessieren sich dafür, wie die Tiere gehalten werden, deren Erzeugnisse sie essen. Und immer mehr Händler und Hersteller entdecken das Thema für sich – auch die Politik. Da kaum jemand direkt auf dem Hof bei dem Erzeuger einkauft und die Haltung selber anschauen kann, helfen Tierwohl-Siegel den Kunden im Supermarkt, Discounter und in der Metzgerei.

### SACHINFORMATION

#### Was heißt Tierwohl?

Diese scheinbar einfache Frage ist sehr komplex, weil viele Faktoren das Tierwohl beeinflussen. Der Begriff definiert sich eher darüber, was Tierwohl nicht ist: kein Hunger und Durst, kein sonstiger Mangel, keine Angst und keine Schmerzen (z.B. durch Umgebung, Verletzungen, Krankheiten). Wichtig ist auch, dass die Tiere ihr arttypisches Verhalten ausleben können. Der Sprachgebrauch der „glücklichen“ Tiere ist nicht treffend, da Tiere kein Glück im eigentlichen Sinne empfinden.

Biologen, Agrarwissenschaftler, Tierärzte und andere Wissenschaftler forschen mit Hochdruck daran, die genauen Bedürfnisse der einzelnen Tierarten besser zu kennen und zuverlässige Indikatoren/Kriterien für Tierwohl zu entwickeln. Natürlich variieren die Ansprüche auch innerhalb einer Art, z.B. zwischen Jungtieren und älteren Tieren. Ziel aller Forschungen und Diskurse ist es, das Wohl nachvollziehbar zu verbessern und mögliches Leid zu verhindern.

Der Verbraucher fragt v.a. nach Platz, Auslauf, Beschäftigung und ähnlichen Aspekten der Haltungsformen. Auch die

Betriebsgröße interessiert viele, nach aktuellen Erkenntnissen ist sie jedoch kein Faktor für bzw. gegen Tierwohl. Maßgeblich ist der Faktor Mensch: seine Erfahrung, sein Können und seine Umgangsweise mit Tieren. Damit Produkte von besonders engagierten Betrieben im Handel erkennbar sind, haben sich Initiativen gebildet, die ihre Produkte mit Siegeln kennzeichnen.

#### Die großen Siegel

Am Markt befinden sich immer mehr Siegel mit Aussagen zu Haltung, Transport und Schlachtung, sogenannte „Tierwohl-Label“. Sie alle gehen über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus, und zwar unterschiedlich weit.

Die Teilnahme der Erzeuger ist freiwillig und bedarf der Vorbereitung mit Anträgen, Nachweisen und Prüfungen, Umbauten und Fortbildungen usw. Sind die Erzeuger zertifiziert, bekommen sie – je nach Label – von ihrem Abnehmer, also dem Verarbeiter bzw. Händler, einen höheren Preis oder sie bekommen Geld aus einem Tierwohlfonds, in den Händler einen Fixbetrag pro Warenmenge einzahlen (z.B. 6,25 Cent pro kg Fleisch). Der Anteil von Tieren bzw. Betrieben in Tierwohlprogrammen wächst. Vermehrt finden sich Lebens-

### LERNZIELE UND KOMPETENZEN:

**Fächer:** Erdkunde, Biologie, Wirtschaft, Ethik

Die Schülerinnen und Schüler

- » definieren den Begriff Tierwohl;
- » erläutern Beispiele für tierwohl-fördernde Maßnahmen;
- » vergleichen Anforderungen der Siegel;
- » suchen Produkte mit Label im Supermarkt;
- » reflektieren ihren Handlungsspielraum als Verbraucher.

mittel mit Siegel im Handel – abgepackt oder an der Frischtheke.

Bekannt sind v.a. die Bio-Zeichen, also EU-Bio, Bioland, Naturland, demeter usw. Ihr Marktanteil bei Fleisch ist allerdings gering (ca. 2%). Hinzu kommen spezielle Tierwohl-Siegel auf Frischfleisch und Wurst von Schwein und Geflügel: das Label der Initiative Tierwohl sowie das Label „Für mehr Tierschutz“ vom Deutschen Tierschutzbund (mit 2 Stufen). Allein in der Initiative Tierwohl sind (Stand August 2018) rund 6.800 Tierhalter mit um die 26 Mio. Schweinen sowie 575 Mio. Hähnchen und Puten pro Jahr registriert. Der Tierschutzbund zertifiziert zudem Milchviehbetriebe.

Manche Handelsketten entwickeln eigene Systeme zur Kennzeichnung.

Den Begriff „Tierwohl“ versucht man mit dem Modell der „Fünf Freiheiten“ zu beschreiben:



Die Kette ALDI hat mit der Marke „Fair und Gut“ für Geflügelfleisch begonnen: Die Kriterien entsprechen jenen der Einstiegsstufe des Labels „Für mehr Tierschutz“ (s. Seite vorher). Lidl und Netto haben mit einem Haltungskompass bzw. einem Haltungszeugnis mit vier Stufen von Standard bis Bio nachgezogen. Diese umfassen auch Kriterien für Rindermast und Milchviehhaltung. Die entsprechenden Tierwohl-Label werden teils zusätzlich abgebildet.

Bei Milch und Eiern gibt es neben den Tierwohl-Labeln weitere Konzepte wie Produkte aus Weidemilch und Heumilch oder Eier aus Betrieben mit Aufzucht der Bruderküken von Legehennen. Und nicht zu vergessen: Bei Eiern wurde schon 2004 EU-weit verpflichtend die Haltungskennzeichnung mit einem Code auf jedem Ei eingeführt (Ziffer von 0 bis 3 je nach Form der Hennenhaltung).

Vier von fünf BürgerInnen befürworten laut einer Forsa-Umfrage eine verbindliche staatliche Haltungskennzeichnung auf tierischen Lebensmitteln. Momentan erarbeitet das zuständige Bundesministerium ein staatliches Zeichen, das die Produktionsweisen für die Kunden in drei Stufen einordnen möchte.

### Aussagen und Kriterien der Label

Die Vorgaben der Siegelgeber regeln nicht nur die Haltung, sondern meist auch den Transport und die Schlachtung. Sie machen Vorschriften zu Platzangebot, Besatzdichte, Betriebs-/Stallgrößen, Stallstruktur, Stallklima, Beschäftigung, Auslauf, Futter, Eingriffen am Tierkörper (wie Schwänze/Schnäbel/Hörner kupieren) und Transportdauer. Die Kriterienkataloge sollen über die Jahre erweitert bzw. verbessert werden.

Nach der Anzahl der vermarkteten Tiere ist das bedeutendste Siegel das Label der Initiative Tierwohl. Als einziger Siegelgeber verpflichtet sie die Landwirte zur Erfassung von Indikatoren der Tiergesundheit und zu jährlichen Weiterbildungen. Jedes Siegel hat etwa andere Schwerpunkte. Höchste Ansprüche für Masthähnchen versprechen Neuland und Bioland, z.B. in Bezug auf Schnäbel kürzen, Stallstruktur und Platzbedarf, die Bio-Siegel fordern eine längere Mastdauer. Die höchsten Standards für Mastschweine verlangen Neuland und der Deutsche Tierschutzbund z.B. beim Stallklima.



© Prof. Dr. Klaus Reiter\_LJI

„  
Ob Beton oder  
Stroh, die Tiere  
können sich auf  
beidem wohl  
fühlen.“

In EU-Bio-zertifizierten Betrieben bekommen die Tiere dafür mehr Platz pro Tier und Futter nach strengeren Auflagen. Das Kupieren der Ringelschwänze ist nicht bei allen verboten, weil das schmerzhaftes Phänomen des sonst drohenden Schwanzbeißen sehr komplex ist.

Bei Schweinen ändert sich zudem zum 1.1.2019 der gesetzliche Standard: Dann dürfen alle Sauenhalter in Deutschland ihre Ferkel nur noch mit (voller) Betäubung kastrieren, was viel mehr Aufwand bedeutet. Für Biobetriebe gilt dieses Verbot bereits seit 2012. Weil im Ausland (z.B. Dänemark) weniger strenge Auflagen gelten, fürchten Kritiker, dass Mäster zukünftig vermehrt kastrierte Ferkel von dort kaufen und bringen lassen. Das wäre kein Gewinn für das Tierwohl.

### Aktiv unterstützen

Beim Tierwohl funktioniert die Idee der Politik mit dem Einkaufskorb: Mit dem Einkauf von gelabelten Produkten kann der Verbraucher engagierte Betriebe und ihre Tiere unterstützen. Die steigende Zahl der Siegel im Handel mit verschiedenen Schwerpunkten kann verwirren, hat aber einen Vorteil: Der Verbraucher entscheidet, was für ihn und seine Einkaufsgewohnheiten und Werte bzw. Prioritäten am besten passt.

Auch Produkte ohne Siegel, also aus Betrieben ohne Zertifikat, können gut

sein. Informationen dazu bekommt man v.a. bei kurzen Handelswegen, z.B. auf Wochenmärkten. So oder so gilt: Tierische Produkte (Eier, Milch, Fleisch) zu Kampfpreisen können nicht im Sinne des Tierwohls sein. Die Erzeuger müssen für ihr Engagement entlohnt werden und erst recht dürfen Stallumbauten im Sinne des Tierwohls nicht behindert werden.

### METHODISCH-DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

Gestalten Sie den Einstieg über Zeitungsartikel, Werbeprospekte und Bilder zum Thema Label und Tierwohl. Haben sich die SchülerInnen schon mal gefragt, was dahintersteckt? Was nutzen die einzelnen Programme den Tieren? Die Klasse sammelt ihre Fragen.

Mit **Arbeitsblatt 1** bearbeiten sie dann konkrete Beispiele für Maßnahmen, die das Tierwohl steigern. Welche Maßnahmen die einzelnen Siegel verlangen, vergleichen die SchülerInnen am Beispiel der Mastschweine und -hähnchen mit **Arbeitsblatt 2** und den zugehörigen **Extrablättern** (zum Download). Diese stellen ihnen auch derzeitige Empfehlungen für Kriterien für Milchvieh vor. Die **Sammelkarte** (s. S. 15/16) schickt die Klasse – eventuell als Hausaufgabe – in den Supermarkt, um die Label im Alltag aufzuspüren. Reflektieren Sie mit den Jugendlichen auch ihre Marktmacht als Verbraucher. Zur Nachbereitung gleichen Sie zusammen ab: Wurden alle Fragen vom Anfang beantwortet? Wie wollen die SchülerInnen mit offenen Fragen umgehen? Wollen sie weiterforschen und z.B. bei Siegelgebern Anfragen stellen?

### LINK- UND MATERIALTIPPS

- » Anknüpfende Materialien in Heft 7 (Tierwohl), 13 (Sauwohl), 20 (Tiertransporte), 21 (Stallbau) und 22 (Kennzeichnung) unter [www.ima-lehrermagazin.de](http://www.ima-lehrermagazin.de)
- » <https://initiative-tierwohl.de> und weitere Haltungskriterien im Überblick vom BZL: <https://bit.ly/2M7CUsl>
- » Betriebsbeispiele unter [www.mud-tierschutz.de/demonstrationsbetriebe/netzwerke/](http://www.mud-tierschutz.de/demonstrationsbetriebe/netzwerke/) und [www.pilotbetriebe.de](http://www.pilotbetriebe.de)
- » Labelbewertung der Verbraucher Initiative e.V. unter [www.label-online.de](http://www.label-online.de)
- » Themenportal des Bundesministeriums BMEL unter [www.tierwohl-staerken.de](http://www.tierwohl-staerken.de)
- » Fachbuch „Qualitätsmerkmal Tierwohl“ der Universität Bonn, ISBN: 978-3-9812345-4-1



## Was tut Tieren gut?

Viele Faktoren beeinflussen das Tierwohl. Der Begriff definiert sich eher darüber, was Tierwohl nicht ist: kein Hunger und Durst, kein sonstiger Mangel, keine Angst und keine Schmerzen (z. B. durch Umgebung, Verletzungen, Krankheiten). Wichtig ist auch, dass die Tiere ihr arttypisches Verhalten ausleben können. Der Sprachgebrauch der „glücklichen“ Tiere ist nicht treffend. Tiere sind keine Menschen!

Jede Art und jedes Alter hat spezielle Bedürfnisse an Futter, Klima, Bewegung, Beschäftigung usw. Was den Tieren wirklich gut tut, ist Gegenstand vieler Forscher von Hochschulen mit landwirtschaftlichen Versuchsbetrieben. Daraus ergeben sich etliche Maßnahmen, die das Tierwohl nachweislich verbessern, z. B. dass ...

- » ... im Schweinestall verschiedene Bereiche für Fressen/Trinken, Liegen und Koten Platz finden, denn sie sind reinliche Tiere.
- » ... eine Kuh, die gerade keine Milch gibt (Trockensteher), Futter mit mehr Rohfaser und weniger Rohprotein bekommt als Milchkühe, damit ihr Stoffwechsel nicht belastet wird.
- » ... bei Legehennen die Futtermischung angepasst wird, um Federpicken zu vermeiden.
- » ... Schweine sich mit z. B. Stroh- und Holzspielzeug beschäftigen können, um Schwanzbeißen zu vermeiden.
- » ... die Belüftung in Schweineställen kühlt und der Auslauf beschattet ist, ohne dass Zugluft entsteht. Zugluft mögen Schweine überhaupt nicht.
- » ... Melkroboter Milchkühen ermöglichen, den Zeitpunkt des Melkens selber zu bestimmen (max. 3 x pro Tag).
- » ... Rinder/Milchkühe auch auf der Weide schattige Plätze vorfinden, weil Hitze sie stresst und ihre optimale Umgebungstemperatur bei 7–17° Celsius liegt.
- » ... Geflügel scharren und auf Strohbällen, Stangen etc. steigen kann.
- » ... digitale Schnelltests anhand eines Blutropfens (oder z. B. Milchprobe) untersuchen, ob der Stoffwechsel des Tieres normal läuft (z. B. ob eine Kuh rund um die Geburt keine Ketose hat). So kann der Landwirt reagieren, bevor es dem Tier spürbar schlechter geht.
- » ... Tiere im Transporter dicht nebeneinander oder an Zwischenwänden stehen sollen, damit sie sich nicht verletzen oder gar umfallen. Sie schützen sich so gegenseitig.

- ① **Lies die Beispiele für Schweine, Rinder und Geflügel. Erläutere, warum diese das Tierwohl verbessern.**
- ② **Tausche dich mit deiner Klasse aus, von welchen Maßnahmen ihr schon vorher gehört habt oder welche ihr besonders überraschend findet.**
- ③ **Die Themen Platzangebot, Futtermischung, Beschäftigung, Sozialkontakte und Transportstress spielen auch bei Haustieren und z. B. bei Pferden eine Rolle. Benenne Beispiele für vergleichbare Maßnahmen.**



### LINKTIPPS

- » Diese beiden Beiträge zeigen, wie digitale Hilfsmittel helfen, Tierwohl in großen und kleinen Betrieben zu verbessern: <https://bit.ly/20mKY51> und <https://bit.ly/2MzV69W> bzw. <https://bit.ly/2MzWn0g>
- » Und hier erklärt eine Forscherin von PigWatch, was man nach neuestem Stand alles für Schweine tun kann: <https://www.youtube.com/watch?v=niNaTI0WR8s>



## Was besagen die Siegel?



① **Studiere auf den Extrablättern 1 und 2 die Tabellen mit den Richtlinien für Geflügel und Schwein.**

- Zähle auf, welche Tierwohlindikatoren in der Tabelle verglichen werden.
- Vergleiche, inwiefern welches Label mit welchen Kriterien besonders hoch über den gesetzlichen Standards liegt.
- Vergleiche die Angaben zur Mastdauer und berechne die erlaubten Tageszunahmen bei Geflügel.
- Vergleiche das Beschäftigungsmaterial.
- Nenne zentrale Aspekte der Stallstruktur.
- Zeichne die geforderten Mindest-Platzangebote für je zehn Tiere mit Kreide auf den Boden (auf Papierbahnen oder Schulhof) und vergleiche sie.

② **Schaue dir die Webseiten der Siegelgeber bzw. Handelsketten an:**

- |   |  |
|---|--|
| » <a href="http://www.tierschutzlabel.info">www.tierschutzlabel.info</a>      | » <a href="http://www.neuland.de">www.neuland.de</a>   |
| » <a href="https://initiative-tierwohl.de">https://initiative-tierwohl.de</a> | » <a href="http://www.lidl.de/de/haltungskompass/s7377909">www.lidl.de/de/haltungskompass/s7377909</a>   |
| » <a href="http://www.bioland.de">www.bioland.de</a>                          | » <a href="http://www.oekolandbau.de/bio-siegel">www.oekolandbau.de/bio-siegel</a>                       |
| » <a href="http://www.naturland.de">www.naturland.de</a>                      | » <a href="http://www.netto-online.de/Haltungszeugnis.cktm">www.netto-online.de/Haltungszeugnis.cktm</a> |
| » <a href="http://www.demeter.de">www.demeter.de</a>                          | » <a href="http://www.proweideland.eu/kriterien">www.proweideland.eu/kriterien</a>                       |

- Die Initiative Tierwohl ist ein Bündnis von Landwirten, Verarbeitern und Handel. Recherchiere und erläutere kurz, welchen Hintergrund die anderen Siegel haben.
- Suche dir ein Label aus und studiere dessen Richtlinien. Notiere, welche weiteren Maßnahmen für mehr Tierwohl gefördert werden, die nicht in den Tabellen auf den Extrablättern genannt sind.

③ **Derzeit werden die Kriterienkataloge für Milchvieh und Mastrinder noch erarbeitet und der Tierschutzbund hat seine Kriterien für Milchkühe im Juli 2018 nochmals nachgebessert. Das Thünen-Institut hat mit dem Projekt pilotbetriebe.de Kriterien für die Bewertung von Tierwohl bei Milchvieh erarbeitet. Vom AELF in Kaufbeuren (Bauberatung) gibt es einen Entwurf für einen „5-Sterne-Stall“ für Milchvieh. Schaue dir die beiden Extrablätter 3 und 4 an und schreibe eine Liste von Maßnahmen für Rinder.**

④ **Treffe eine Einschätzung zur Tierhaltung allgemein und begründe mit Beispielen: An welchen Faktoren können die Betriebe (bisher) nichts ändern und warum? Wie könnte das Tierwohl weiter verbessert werden?**